

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 93. Neuenbürg, Samstag den 24. November 1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Neuenbürg.

Der bisherige Abgeordnete des Bezirks,

**Hr. Philipp Krauth in Höfen,**

hat auf mehrfach an ihn gestellte Anfragen sich bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl zum Abgeordneten wieder anzunehmen; was wir hiemit zur Kenntniß der Wähler bringen wollen.

Den 21. Novbr. 1855.

Mehrere Wahlmänner des Bezirks.

## Amtliches.

Revier Langenbrand.

### Steinbefuhr- und Wegbau-Accord.

Auf verschiedene ständige Waldwege in der Langenbrander, Schömberger und Waldrennacher Hut sind etwa 700 Koflasten Steine anzuführen; auch soll der untere Schluweg im Staatswald Sauberg auf eine Strecke von etwa 100 Ruthen verlängert werden.

Hierüber finden nun die betreffenden Accordsverhandlungen am

Mittwoch den 25. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Langenbrand statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. November 1855.

K. Revierförsterei.

schaftstheilung berücksichtigt werden können, als sie schon der Theilungsbehörde bekannt sind.

Den 16. November 1855.

K. Gerichts-Notariat.  
Zwifler.

Wildbad.

### Jagd-Verpachtung.

Da durch das Jagdgesetz vom 27. Oktober d. J. die Jagdpachtverträge der hiesigen Gemeinde aufgelöst sind, so wird die Wiederverpachtung der Gemeindefagd am

Dienstag den 27. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu man die Jagdliebhaber einladet.

Den 20. November 1855.

Stadt-Schultheissenamt.  
Mittler.

Arnbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des Wld. Andreas Pfommer, Bürgers und Webers, auch Gemeinderathsdieners von Arnbach,

mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen schriftlich oder mündlich dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls diese nur so weit bei der Verlassenschaftstheilung

Loffenau.

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 26. November,

Morgens 8 Uhr,

wird die hiesige Feldjagd von ca. 950 Morgen auf die nächsten 3 Jahre auf hiesigem Rathhause verpachtet.

Den 20. November 1855.

Gemeinderath.  
Der Vorstand:  
Dehsele.

**D o b e l.**

**Jagd-Verpachtung.**

Am Mittwoch den 28. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
wird die diesseitige ca. 550 Morgen umfassende  
Gemeindejagd auf hiesigem Rathhaus im Wege  
des Aufstreichs verpachtet werden.

Den 20. November 1855.

Schultheiß S ch u o n.

**S c h ö m b e r g.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Verpachtung des hiesigen aus circa  
1700 Morgen bestehenden Gemeindejagdistrikt  
findet am

Samstag den 8. Dezember d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf hiesi-  
gem Rathhause statt, wozu etwaige Jagdlieb-  
haber mit dem Anflügen eingeladen werden, daß  
die Bedingungen am Tage des Aufstreichs be-  
kannt gemacht werden.

Den 20. November 1855.

Gemeinderath.

**G r u n b a c h.**

**Jagd-Verpachtung.**

In Folge des Gesetzes vom 27. v. Mts.  
wird die Verpachtung der Gemeindejagd von  
ca. 650 Morgen Waldungen und 670 Morgen  
Feld am

Freitag den 30. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfinden, wozu gut  
prädicirte Lusttragende eingeladen werden.

Den 20. November 1855.

Gemeinderath.

Vorstand R i t t m a n n.

**A r n b a c h.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Jagd hiesiger Markung wird am

Freitag den 30. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet,  
wozu die Liebhaber zur bestimmten Zeit auf das  
hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 23. November 1855.

Schultheißenamt.

H ö l l.

**L i e b e n z e l l.**

**Flachspreise-Vertheilung.**

Am Flachsmarkt Montag den 26. November  
werden wieder Preise für vorzüglichen inländi-  
schen Flachs ausgetheilt. Bewerber haben min-  
destens 25 Pfund eigenes Erzeugniß, worüber  
amtlicher Nachweis gefordert wird, und welcher  
noch nicht verkauft seyn darf, auf dem Rathhause  
Vormittags 10 Uhr zu übergeben.

Liebenzell, den 16. November 1855.

Gemeinderath.

**C a l m b a c h.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 30. d. M. findet auf dem  
Rathhaus zu Calmbach der Verkauf von

1 1/2 Klafter buchene Scheiter,

95 3/4 " kuchen Abholz,

16 3/4 " forchene Scheiter,

13 3/4 " dto. Abholz,

590 1/2 " buchene Reisprügel und

13 3/4 " tannene Reisprügel

statt.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 23. November 1855.

Schultheiß P ö f f l e r.

**Privatnachrichten.**

**Sämmtliche Rohstoffe**

für Drechsler, Kammacher, Messerschmiede,  
Schirm-, Corsett- und Cigarrenfabrikanten hält  
auf Lager

**Gustav Reichenbach**

in Cannstatt a./N.

**B i l d b a d.**

**Grünen & schwarzen Thee,**

worunter besonders ein vorzüglicher Pecco  
mit Blüthen in 1/4 lb Paquet,

**Chocolade, Maccaroni, Sardellen**

**Cappern,**

empfehl

**Fr. Keim,**

(im Dshen.)

**B i l d b a d.**

**Feinstes**

**Heilbronner Wasser**

von Hermann Otto Mayer, alleinigem  
Destillateur in Heilbronn,

die ganze Flasche à 24 fr. } mit Verbrauchs-

" halbe " à 15 fr. } Anweisung

empfehl und dürfte sich solches namentlich we-

gen seiner eleganten Ausstattung zu Geschenken  
eignen.

**Fr. Keim,**

(im Dshen.)

Ungefähr 1200 fl. werden gegen zweifache  
Versicherung, wenigstens zur Hälfte in Gütern,  
oder auch an Gemeinden gegen Schuldscheine,  
ausgeliehen. Näheres bei der Redaktion.

Für die Herren Ortsvorsteher.

Formulare zu Verzeichnissen für Inventuren  
und Theilungsgeschäfte nebst monatlichen Aus-  
zügen sind vorrätzig in der

Meer'schen Buchdruckerei.



### Kronik.

#### Deutschland.

##### Württemberg.

##### Diensta Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

die Aktuarsstelle bei dem Oberamte Tettnang dem Regierungs-Referendär erster Klasse Gleich, derzeit Assistenten bei dem Oberamte Schorndorf,

dem Revisor Schnizer bei der Oberrechnungskammer das Kameralamt Zwiefalten, dem Revisor Kreschmann bei der Oberrechnungskammer das Kameralamt Horb;

ernannt:

den R. Preussischen Kommerzienrath Vanquier Septime Wiggdor in Nizza zum R. Württembergischen Konsul daselbst, den Forstamtsassistenten Fribolin zum Revierförster in Pfronstetten;

versetzt:

den Kameralverwalter Dorner von Wangen seinem Ansuchen gemäß auf das Kameralamt Spaichingen;

befördert:

auf das Kameralamt Wangen den Revisor Sulzer bei der Eisenbahnkommission;

entlassen:

den Forstwart Haller in Freudenstadt;

verliehen:

dem Buchbinder Oberzunftmeister Closs in Stuttgart, seiner Bitte gemäß, den Titel als Hof-Buchbinder.

##### Diensterledigungen.

Die Grenzkontrollstelle in Friedrichsbafen.

— Die Pfarrei Heldrennach, Dek. Neuenbürg.

— Die Helferstelle in Freudenstadt.

Das Regierungsblatt enthält: 1) das Gesetz, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Exekutionsgesetzes und Pfandgesetzes; 2) eine Verfügung des Justizministeriums, betreffend die Wahl von Ersatzmännern für die Bezirksausschüsse zu Feststellung der Jahreslisten der Geschworenen.

#### Ausland.

##### Frankreich.

In Algerien hat der Tabaksbau in den letzten zwei Jahren einen solchen Aufschwung genommen, daß die Regie im Interesse der Tabakbau-Distrikte Frankreichs ihre Ankäufe in Algerien auf 80,000 Centner beschränken zu müssen glaubte.

##### Großbritannien.

Nach einem Artikel der „Times“ zu urtheilen, stehen dem indo-britischen Reiche wichtige Veränderungen bevor. Die englische Regierung scheint nämlich stark mit dem Plane umzugehen, ein paar Staaten, die bisher in einem bloßen Schutzverhältnisse zu England stan-

den, förmlich einzuverleiben. Es sind dieß namentlich das Gebiet des Nizam und das Königreich Andh.

Die jetzige Steigerung der Zuckerpriese motivirt ein englischer Handelsbericht durch die Behauptung, daß die gegenwärtigen Zuckervorräthe in Großbritannien und Europa überhaupt um 150,900 Tonnen (3 Mill. Centner) geringer seyen, als voriges Jahr um diese Zeit. Gerade der Monat September, in welchem sonst die meisten Zuckerschiffe anzukommen pflegen, hat den Erwartungen am wenigsten entsprochen und nur eine Zufuhr von 34,650 Tonnen nach England gebracht, während im September v. J. 77,300 Tonnen eintrafen. England hat, was unerhört ist, nach Amerika verschifft und besitzt in diesem Augenblicke, trotz erheblicher Beziehungen vom Festlande, namentlich aus Havre, Nantes, Amsterdam und Triest, kaum einen Bestand ihrer 55 Konsumtionstage (den Konsumtionstag zu 11,407 oder 22,800 Ctr. gerechnet), während die Vorräthe voriges Jahr 140 Konsumtionstage deckten. Die niedrigen Zuckerpriese der letzten Jahre sollen eine Menge Pflanzveranlassung haben, ihre Plantagen zu beschränken und ihre Felder anderen Kulturen zuzuwenden, während andererseits der Zuckerverbrauch, wie der Konsum so vieler andern Luxusartikel bei dem trotz hoher Brodpreise im Allgemeinen zunehmenden Wohlstande in beständiger und rascher Zunahme begriffen gewesen ist.

##### Türken.

Konstantinopel, 8. Nov. Die große Soldatenschlägerei in der Nacht vom 4. zum 5. d. hat wieder deutlich den Haß gezeigt, welcher in dem Herzen der Stocktürken gegen die Franken lebt. Es ist deshalb für die hier wohnenden Europäer ein ungemein beruhigendes Gefühl, daß ein mächtiger Theil der vereinigten Flotte im Bosporus vor Anker liegt, und die türkischen Behörden jetzt alle Anstrengungen machen, um den Fanatismus der untern Klasse zu dämpfen.

### Miszellen.

#### Das Zuckerrohr.

(Schluß.)

Nach einer Mittelzahl wurden in den Jahren 1828—30 jährlich ausgeführt: Von Westindien 766 Millionen Pfund; von Brasilien 140 Millionen Pfund; von Bengalen, Java, Bourbon 60 Millionen Pfund; Mauritius 50 Millionen Pfund; zusammen 1016 Millionen Pfund.

Davon gingen 70 Millionen Pfund nach Nordamerika, also ungefähr nach Europa 950 Millionen Pfund.

Das europäische Land, welches am meisten Zucker verbraucht, ist Großbritannien. Dort wurden 1840 etwa 360 Millionen Pfund verzehrt, was über 20 Pfund Zucker für jeden Einwohner Großbritanniens ergibt. Dieser große Verbrauch rührt von dem allge-

meinen Wohlstand, von der besseren Lage, in welcher sich die niederen Volksklassen befinden, her. In dem letzten Jahrhundert hat der Verbrauch sehr zugenommen, obgleich nicht in demselben Verhältniß wie der des Kaffee's.

Er betrug im Jahre 1700 20 Millionen Pfund; im Jahre 1782 155 Millionen Pfund; im Jahre 1828 352 Millionen Pfund.

Vor 1700 wurde nur wenig Zucker gebraucht; er war ein Artikel, welcher nur auf die Tisch der Großen kam. Der Gebrauch desselben ward dadurch bedeutend vermehrt, als der Thee allmählig ein allgemeines Getränk in England wurde. Wenn nicht in England ein so hoher Zoll auf Zucker stände, so würde der Verbrauch sicher viel größer seyn.

Weit geringer ist der Verbrauch in Frankreich, wo ungefähr nur 7½ Pfund Zucker, von welchem jedoch 2½ Pfund Rübenzucker sind, auf das Individuum kommen; unter den europäischen Staaten ist Rußland derjenige, welcher am wenigsten verbraucht.

In dem deutschen Zollverband wird der Verbrauch auf 5 Pfund angeschlagen, in ganz Deutschland auf 6 Pfund, in Norwegen und Schweden nur auf 3½ Pfund, in dem österreichischen Staat und in Rußland auf 1½ Pfund.

Es ist bekannt, daß Zucker aus vielen anderen Pflanzen als aus dem Zuckerrohr bereitet werden kann. Doch gibt es nur zwei, welche von solcher Bedeutung sind, daß sie verdienen hier besprochen zu werden; sie haben durch zwei Beschreibungen gegen den Gebrauch des Rohrzuckers ein vermehrtes Interesse erhalten, welche höchst verschiedenen Beweggründen ihren Ursprung verdanken; der eine ist aus menschenfreundlichen Rücksichten entstanden, der andere hatte seine nächste Veranlassung in der Herrschsucht. Die Quäcker in Nord-Amerika fanden, daß es gegen ihr Gewissen stritte, Zucker zu genießen, welcher durch Hilfe der Sklaven producirt würde, weil sie auf diese Weise mittelbar zur Fortdauer und Erweiterung der Sklaverei und des Sklavenhandels beitrugen. Sie fanden ein Surrogat in dem Saft des Zucker-Ahorns, eines nord-amerikanischen Baumes, welcher, wie unsere Birke, im Frühling einen reichlichen Vorrath süßen Saftes enthält, aus welchem man durch Auskochen Zucker bereiten kann. Obgleich der Gebrauch desselben in den nordamerikanischen Staaten nicht unbedeutend ist, so macht er doch kaum mehr als  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{9}$  des Verbrauchs an Rohrzucker für ganz Nord-Amerika aus. Bedenkt man dies, und dabei, daß dieser Saft nur 2½ Prozent Zucker gibt, der Saft des Zuckerrohrs dagegen 12—16 Prozent, so wird man leicht sehen, daß es nicht zu erwarten ist, daß der Ahornzucker jemals für den Handel mit Rohrzucker oder für die Produktion desselben in Ländern, deren Klima dazu geeignet ist, gefährlich werden kann.

Als Napoleon den gigantischen, aber weder ausführbaren, noch liberalen Gedanken faßte, allen Verkehr zwischen dem Festland Europa's und Großbritannien zu hemmen, um dadurch den Handel dieses Landes zu vernichten, da mußte er sich nach Surrogaten für die wichtigsten Colonialwaaren umsehen, welche

das Festland nur durch Hilfe eines freien Handels erhalten konnte. Die Entdeckung, daß man vom Saft der Runkelrübe Zucker zu bereiten im Stande war, mußte ihm deshalb sehr willkommen seyn. Er that Alles, um die Landleute aufzumuntern, dieses Gewächs zu bauen; er ermunterte die Chemiker, die besten Zubereitungsweisen auszudenken, und die Raffinadeure dieselben anzuwenden. Im Jahre 1810 waren in Frankreich 200 Runkelrüben-Zuckerfabriken, welche jährlich 2 Millionen Pfund Zucker lieferten; aber es war doch nur  $\frac{1}{38}$  dessen, was Frankreich gebrauchte. Nachdem der westindische Zucker wieder eingeführt werden konnte, verminderte sich der Absatz des Runkelrübenzuckers, aber später nahm die Produktion dieses Zuckers, wegen Verbesserungen in der Fabrikation, und weil man sie mit dem Landweesen in Verbindung setzte, außerordentlich in Frankreich zu, und lieferte ungefähr 24 Millionen Pfund. Sie hat in Frankreich wieder abgenommen, nachdem der Rübenzucker mit Abgaben beschwert worden ist. Uebrigens hat er sich auch auf andere europäische Länder, Belgien und Deutschland ausgedehnt.

Wie bekannt ist die Negerclaverei in dem englischen West-Indien abgeschafft; das Parlament bewilligte zum Ersatz für die Pflanzern 20 Millionen Pfund Sterling, und gab dadurch ein glänzendes Beispiel, wie eine Nation, als solche, aus Beweggründen handeln kann, welche außerhalb der Sphäre des Egoismus liegen.

Der Ausfall der Emancipation ist, wie bekannt, glücklicher gewesen, als man es sich vorgestellt hatte, jedoch übrigens sehr verschieden nach der verschiedenen Beschaffenheit der Inseln; vortheilhafter auf den sehr angebauten als auf den gebirgigen, wo die Neger sich leichter selbstständig niederlassen können, als dort, wo der Boden in Beschlag genommen ist und sie genöthigt sind, bei den Pflanzern Arbeit zu nehmen. Eine der nächsten Folgen ist ein größerer Gebrauch des Zugviehs, der Maschinen und des Dampfes gewesen, als dies früher der Fall war, sowie Verbesserungen in der Raffinerie. Aber wenn auch der Zuckerbau bedeutend in West-Indien abnehmen sollte, so wird er wahrscheinlich auf dem Festlande Nord- und Süd-Amerika's zunehmen, wo das Klima und mehrere Umstände den Zuckerbau erleichtern, und wo sich auch allmählig die Emancipation geltend machen wird. In keinem Falle wird Europa Zucker entbehren — im schlimmsten Falle werden die Zuckerpriese für eine Zeit steigen, aber bestimmt auch nur für eine Zeit. Doch wer von uns wird nicht mit Freude etwas mehr für den Zucker geben, wenn wir wissen, daß dies ein Beitrag ist, welchen wir dazu beisteuern, eine Einrichtung abzuschaffen, welche eine Schande für die Menschheit ist — eine Schande für jedes Jahrhundert, welche sie duldet.

Ein englischer Statistiker hat darauf hinwiesen, daß, wenn in einem Lande mit einer Bevölkerung von 30 Millionen Seelen jedes Individuum täglich nur einen Mund voll Nahrung weniger genießt als gewöhnlich, und man dieses auf ein Loth Mehl veranschlagt, dies eine tägliche Ersparniß von beiläufig 10,000 Etr. Mehl ergibt.